Krakauer Zeitung.

Nr. 207. Samstag den 12. September **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. August d. J. dem Professor des österreichischen Civilrechtes und des Bergrechtes an der Prager Universität Dr. Franz Xaver Schneider und den Professoren der Staatsarzneikunde an ebendieser Universität, Med. Dr. Mathias Popel in Anerkennung ihres vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Lehramte, ersterem tarfrei den Titel und Charakter eines Oberbergrathes und letzterem das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. September.

Wir lesen in der „General-Correspondenz" vom 10. d.: Um die Bundesreform-Acte, wie sie aus den Frankfurter Berathungen hervorgegangen ist, richtig zu beurtheilen, muß festgehalten werden, daß damit nichts anders bezweckt werden sollte, als das bestehende Recht zu codificiren. Aus diesem Gesichtspuncte erscheinen denn auch die Amendirungen, welche an dem der Berathung zu Grunde gelegten Entwurf vorgenommen wurden, fast durchaus gerechtfertigt. Jedenfalls ist es nur consequent, daß nachdem bezüglich der Hauptfrage über Krieg und Frieden die zwei Drittel Majorität stipulirt worden war, der gleiche Abstimmungsmodus durchgehends festgehalten wurde. Auch wird bei wichtigen Abstimmungen hiedurch die wahre Ansicht der Abstimmenden klarer und überzeugender sich herausstellen, als wenn die einfache Majorität genügen würde für Beschlüsse von großer Tragweite. Vergleiche man übrigens den vielbesprochenen Artikel VIII in seiner gegenwärtigen Redaction mit den entsprechenden Bestimmungen der Bundesacte, so erkennt man leicht, daß nicht nur in Bezug auf Krieg und Frieden das bestehende Recht klarer formulirt und besser codificirt, sondern auch schärfer gefaßt wurde und daß der Wegfall der Stelle, welche von der Eventualität einer Bedrohung des europäischen Gleichgewichts sprach, diese schärfere Fassung nicht beeinträchtigt, während allerdings durch den Wegfall gewissen Susceptibilitäten gegenüber ganz unwiderleglich dargethan ist, daß an dem defensiven Charakter des Bundes festgehalten werden soll. — Noch ist zu bemerken, daß wenn auch die Reformacte das Präsidialrecht Oesterreichs als unanfechtbaren Besitztitel aufrecht erhält, sie dafür Preußen wichtige Aequivalente bietet. Preußen gewinnt nämlich: 1. die Stellvertretung im Präsidium de jure; 2. die collegiale Einladung zum Fürstentage; 3. drei Stimmen im Bundesrathe.

Die Erbitterung, mit welcher Hr. von Bismarck der Reformacte entgegentritt hat bereits wie ein Berliner Correspondent der „A. A. Z." schreibt, die dortigen Vertreter der an den Frankfurter Beschlüssen betheiligten deutschen Fürsten zu Berathungen untereinander und zu Interpellationen an Herrn v. Bismarck veranlaßt; es dürfte ein Collectivschritt des Fürstentags gegen die Kundgebungen der Ministerialdenkschrift vom 2. September bevorstehen. Officiöse Mittheilungen bezeichnen die Beschlüsse des Fürstentags als „Privatabmachungen deutscher Fürsten," welche höchstens als „Material" bei künftigen staatsrechtlichen Beschlüssen würden benutzt werden können. Das Gegenproject welches Preußen aufzustellen gedenkt, wird folgende Forderungen enthalten: die vollständige Parität Preußens mit Oesterreich in jeder Bundesbehörde; eine solche Abänderung des Directoriums, daß die beiden Großmächte gegen eine Majorität der andern Staaten nicht im Nachtheil sind; ein Veto jeder der beiden Großmächte in allen Fällen wo über Krieg oder Frieden entschieden wird: ein Parlament mit directen Wahlen nach Maßgabe der Bevölkerung.

Aus Berlin, schreibt der Wiener Corr. der „Bohemia," liegt noch keine Antwort auf das Collectivschreiben der deutschen Fürsten vor, aber auch hier ist man um so mehr geneigt, an deren Versöhnlichkeit zu glauben, als die von dort her eingegangenen Meldungen von der ganz ungewöhnlich auszeichnenden Aufnahme des Erzherzogs Leopold zu erzählen wissen. Man muß die Etikette des preußischen Hofes und die Persönlichkeit des Königs kennen, um zu begreifen, was es heißt, daß der König bei dem Galadiner zu Ehren der Bundesinspection in österreichischer Uniform erschien und daß die anwesenden preußischen Generäle nur ihre österreichischen Ordens-Decorationen trugen. Unter den gegebenen Umständen hat das Alles seine ganz besondere Bedeutung.

Die Zeidler'sche Correspondenz stellt jede Manifestation der preußischen Regierung in der deutschen Frage in Abrede. Die Regierung werde auf dem Boden des Bundesrechts das Ergebniß an sich kommen lassen.

L. u. W., d. h. die Herren v. Lerchenfeld und Wydenbrugk, erlassen in Nr. 36 des „Wochenblatt des deutschen Reformvereins" folgende Erklärung: 1. Niemals schien es uns nöthiger, für den inneren Frieden in der Nation zu arbeiten als heute; niemals gab es eine dringendere Mahnung an die Parteien, sich nicht dem Triebe des Haders und der Leidenschaft hinzugeben, sondern eine redliche Verständigung zu suchen und vor allem die Dinge, welche vorgehen, nach ihrer großen Bedeutung im Ganzen zu erfassen. Wir beklagen es lebhaft, wenn heut in anderem Geist gehandelt wird, wo und von welcher Seite dies auch geschehen sollte. Wir sind vor allem überzeugt, daß, wenn man sich in der Krisis, in welcher wir leben, nicht zu einer unbefangenen Anschauung des Ganzen erhebt, man scheinbar und in redlicher Absicht für größere Einheit und weitergehende Freiheiten wirken kann, in Wahrheit aber und gegen den eigenen Willen andern Zwecken dienstbar wird, nämlich dem entschiedenen Particularismus, der Befestigung des Bismarck'schen Systems im Innern und der Selbstsucht des Auslandes, welche auf die Fortdauer der deutschen Unabhängigkeit abzielt. 2. Mit dem Moment, wo das Resultat des deutschen Fürstencongresses im Zusammenhang und zweifellos vorliegt, wird der Augenblick gekommen sein, eine Schlußfassung und eine Gesammtthätigkeit der Partei im Ganzen gegenüber den großen Ereignissen der jüngsten Zeit zu veranlassen.

In Bezug auf den Art. 8 der Frankfurter Reformacte bemerkt die Berliner „Volkszeitung:" der preußische Staat habe eben so gut wie der österreichische außerhalb des Bundesgebiets liegende Provinzen, die theils ganz, theils zum größten Theil deutsch sind, während die nicht zum Bunde gehörigen österreichischen Gebiete fast vollständig nicht deutsch sind. Nun aber ständen die Dinge jetzt so daß der nächste, der polnische Krieg gerade die erwähnten preußischen Provinzen bedroht, während Oesterreich davon unberührt bleibe. Sei es nun wirklich ein Vortheil wenn Deutschlands Hülfe noch erschwert werde?

Aus Paris wird der „Gen.-Corr." geschrieben: Man hatte hier im Anfange kein rechtes Verständniß für die von Oesterreich veranlaßte deutsche Fürstenversammlung und vorgeschriebene Bundesreform, ist aber schnell von dem Irrthum zurückgekommen, sie bezwecke eine Machterweiterung Oesterreichs, oder wie von preußischerseits her beklagt wurde, eine Machtverminderung Preußens. Blos gegen den VIII. Artikel des österreichischen Reformvorschlages hatte man Bedenken, weil er für den Fall, als ein deutscher Bundesstaat, der auch nicht im Bundesgebiete begriffene Besitzungen hat, von einer auswärtigen Macht mit Krieg bedroht werden sollte, bestimmte, daß die Frage, ob sich der Bund an dem Kriege betheiligen wolle, durch die einfache Majorität des Bundesrathes entschieden werden solle. Seitdem aber vom Fürstentage die einfache Majorität in eine Zweidrittelmajorität verwandelt wurde, verursacht uns der achte Artikel keine weitere Pein und Preußen mag sehen, wie es ohne uns zur Bundesreform, die hier nun wieder sachgemäß als eine innere Angelegenheit Deutschlands betrachtet wird, sich stellen möge.

Die Antwort Rußlands auf die letzte französische Depesche, schreibt ein Pariser Correspondent der „F. Postztg." v. 7. d. ist morgen oder Mittwoch in Paris erwartet. Rußland wird den Mächten allerdings nicht das Recht bestreiten, sich mit der polnischen Angelegenheit bis zu einem gewissen Puncte zu befassen, doch weiß man bereits, daß diese Antwort weit entfernt ist, so günstig, nachgebend und zufriedenstellend zu sein, als man dies durch die optimistischen diplomatisch-finanziellen Augengläser gesehen haben wollte. Nichts desto weniger vermeidet die kaiserliche Regierung sorgfältig Alles, was in St. Petersburg übel gedeutet werden könnte. Man hat längst aufgehört, etwas von Rußland zu fordern; man sucht kleinlaut nach einer annehmbaren Lösung.

Der Pariser = Corr. der „N. Pr. Ztg." schreibt, an sein früheres Schreiben, dessen Inhalt in der neuesten Sprache der gouvernementalen Blätter seine Rechtfertigung findet, anknüpfend, daß das Petersburger Cabinet fest entschlossen ist, sich weder von Freunden noch von Gegnern beeinflussen zu lassen und ruhig seinen Gang zu gehen. Welche auch immer die politischen Institutionen sein mögen, die in diesem Augenblicke in Petersburg vorbereitet werden, der Kaiser Alexander glaubt es seiner Würde schuldig zu sein, selbst den Schein zu vermeiden, als seien sie ihm durch einen Druck von außen abgenöthigt worden. Die Lage wird in dieser Beziehung mit jedem Tage günstiger für Rußland; denn die Insurrection macht offenbar nur noch eine letzte Anstrengung der Verzweiflung, und die vorgerückte Jahreszeit bietet dem russischen Nationalgefühl den unzweideutigsten Beweis dafür, daß sich der Kaiser von Rußland nicht etwa durch die Besorgnisse vor einer militärischen Action der fremden Mächte zu Concessionen habe drängen lassen. Andererseits hat das Petersburger Cabinet aber vor allen Dingen zu vermeiden, daß durch eine plötzliche Einführung von politischen Institutionen die liberale Bewegung, welche vor dem polnischen Aufstande durch Rußland ging und nur durch diesen letzteren gewissermaßen in's Stocken gerieth, nicht einen überstürzenden Aufschwung nehme, was vollends der Fall sein dürfte, wenn Polen trotz der Ereignisse dieses Jahres sofort bevorzugt würde. Das, und nicht was in Paris und Wien gesagt wird, ist es, was die russischen Staatsmänner beschäftigt. Was nun die politischen Einrichtungen in Rußland anbelangt, so sind wir in der Lage, zu versichern, daß die meisten der hierauf bezüglichen Einzelheiten, welche von französischen Regierungsblättern erzählt werden, eben so viele Erfindungen waren; es ist zwar nicht unmöglich, daß sie dem Projecte entnommen sind, das der Kaiser Napoleon in Petersburg vorgelegt haben soll; in keinem Falle sind sie Theile des russischen Programms, das für's Erste auf die Organisation von Provinzialständen zurückzuführen ist. Diese Arbeit ist fertig, und die Verkündigung der betreffenden Ukase wird wahrscheinlich nicht lange auf sich warten lassen. Jeder Provinzial-Landtag soll Delegirte nach Petersburg schicken, mit Ausnahme der polnischen, deren Delegirte sich in Warschau versammeln werden. Bekanntlich war diese Einrichtung schon seit langer Zeit beschlossen, aber durch die Insurrection verhindert worden. Von weiteren Concessionen wird vor der Hand keine Rede sein, eben so wenig davon, daß der Ausnahmezustand in Polen früher als der Aufstand endigen wird. Vor allen Dingen Wiederherstellung der Autorität. Sind wir gut unterrichtet, so wird der Fürst Gortschakoff — der sich, wie wir schon meldeten, zu einer Beantwortung der drei Depeschen verstanden hat — dies Alles den drei Mächten darlegen und hinzufügen, daß der Kaiser Alexander, je nach Zeit und Umständen, eine weitere Entwickelung der neuen Verfassung sich vorbehalte. Was die Ukase anbelangt, worin dem General Murawieff eine neue Auszeichnung zu Theil wurde, so betreffen sie den Bruder des General-Gouverneurs von Wilna. Es versteht sich übrigens, daß dieser nicht abberufen wird, trotz des discreten Wunsches des Kaisers der Franzosen.

Die „K. Z." schreibt: Die erste „Combination" gegen Rußland ist zerplatzt, die zweite mit Rußland gegen Oesterreich nicht zu Stande gekommen, das Mißtrauen der Mächte gegen einander stärker als jemals, und die Isolirung offenkundig; um den Schein zu wahren, knüpft Drouyn de Lhuys wiederum mit Rechberg an und sucht sich England wieder so viel zu nähern, als es die Verstimmung und das Mißtrauen der englischen Regierung und Presse eben gestattet. Dies ist mit kurzen Worten die jetzige Lage. Da aber in den hiesigen Blättern noch Nachklänge von dem vorgestern angestrebten Concerte vorkommen, die heute den Ohren des Ministeriums des Auswärtigen wehe thun, so muß der übliche halbofficielle Aufklärer, der Constitutionnel, gegen „die fruchtbare Einbildungskraft" gewisser Correspondenten in der europäischen Presse zu Felde ziehen und erklären, es sei kein wahres Wort daran, „daß die französische Regierung, die sich in der polnischen Sache bisher für alle Schritte mit Oesterreich und England verständigt hatte, sich durch die Vorgänge auf dem Frankfurter Congresse verletzt fühlend, sich vom Wiener Cabinette getrennt habe, um mit Preußen und Rußland gemeinschaftliche Sache zu machen." Die „Patrie" geht auf den Ursprung der Gerüchte zurück und will wissen, Preußen habe hier die Hoffnung ausgedrückt, daß Rußland constitutionelle Zugeständnisse machen und dadurch ein directes Arrangement ermöglichen werde. Die Vorstellungen des Berliner Cabinettes hätten aber schließlich weder in Petersburg noch in Paris einen günstigen Boden gefunden. Rußland wäre denselben von vorn herein fern geblieben, und die französische Regierung habe um so weniger die sechs Puncte und ihre bisherige Politik aufgeben wollen, als man zu gleicher Zeit von Wien aus wieder befriedigende Zusicherungen gegeben habe.

Der „A. A. Z." wird aus Paris geschrieben: In dem Maß als das Pariser Russenthum auf seine binnen acht Tagen abgenutzten Ueberschwänglichkeiten verzichten muß, und Frankreich an dem europäischen Charakter der polnischen Frage wie an den europäischen und überseeischen Nothwendigkeiten der consolidirten englisch-österreichischen Allianz festhalten muß, mehren sich die Aufklärungen über die Manöver der preußisch-russischen Diplomatie. In Uebereinstimmung mit den zuerst gegebenen Angaben Ihres Correspondenten, mit den halb-russischen Mittheilungen des „Journal des Debats", mit den Erkundigungen des liberalen Oppositionsblattes Courrier du Dimanche und mit den ministeriellen Kundgebungen der officiösen Presse, enthält auch der französische Theil des Mémorial diplomatique folgende Bestätigung: „Rußland und Preußen", heißt es, „sagten dem Tuilerienhof im Tone der zärtlichsten Theilnahme, daß die Freundschaft ihnen die Pflicht auflege, ihm zu denunciren wie gefahrvoll für ihn die österreichische Bundesreform sei, und ihn vertraulich vor den schwarzen Projecten Oesterreichs gegen L. Napoleon zu warnen. Frankreich hätte sich vielleicht davon rühren lassen, wenn nicht dieselben Mächte vor wenigen Wochen versichert hätten Oesterreich sei mit ihnen, und zwar insbesondere in der polnischen Frage, vollkommen einverstanden. Gerade die Zudringlichkeit dieser Versicherung hatte den Grafen Rechberg bewogen dem Fürsten Gortschakoff ein so lebhaftes und sogleich veröffentlichtes Dementi zu ertheilen. Was auch der Tuilerienhof von dem neuen Diensteifer für sein Interesse denken mochte, konnte er doch nicht die officiösen Freunde, die sich ihm in die Arme warfen, übel empfangen. Er ließ ihnen also sagen: da Preußen und Rußland als nächste Gränznachbarn Oesterreichs ein noch größeres Interesse an der Ueberwachung der Schritte dieser Macht haben, so verläßt sich Frankreich darauf ihre Wachsamkeit und ihre Scharfsichtigkeit werden die von ihnen so eilfertig denuncirten bösen Anschläge Oesterreichs noch tiefer erforschen, und es werde, wenn aus den Frankfurter Conferenzen wirklich eine schwere Gefährdung der europäischen Ruhe hervorgehe, auf die Rathschläge und den Beistand Preußens und Rußlands zur Beschwörung der Gefahr rechnen."

Aus Turin, 6. Septbr., wird der „K. Z." geschrieben: Herr Visconti Venosta hat vor einigen Tagen in einer Depesche der französischen Regierung nochmals die Aunis-Angelegenheit in Erinnerung gebracht und u. A. auch die Andeutung gegeben, daß es sich um eine Existenz-Frage für das Ministerium handle. Dieser Schritt hat jedoch nicht den gewünschten Erfolg gehabt; Graf Sartiges hat im Namen des Herrn Drouyn de Lhuys erklärt, das französische Ministerium habe noch keine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen, aber er ließ zugleich durchblicken, daß Herr Baroche geneigt sei, dem gerichtlichen Gutachten, nach welchem die Auslieferung nicht statthaft wäre, beizutreten.

Aus Rom vernimmt man, daß der Antagonismus zwischen Antonelli und Merode durch die Art und Weise verschärft, wie letzterer das Frankfurter Ereigniß gegen Frankreich bei dem Papste auszubeuten sucht, zu einer förmlichen Krise sich gestaltet hat.

Der arme König Georgios, dem man zuerst verboten, sich König von Griechenland zu nennen, um den Titel König der Griechen anzunehmen, muß nun abermals seinen Titel ändern. In Folge eines Protestes der Pforte gegen den Titel: König der Griechen, welchen die Pforte als ein bedenkliches Präcedenz betrachtet, wird sich Georgios nunmehr König der Hellenen nennen. Es müssen somit die auf die griechische Königskrone bezüglichen Ausfertigungen geändert werden, und hierin liegt hauptsächlich der Grund der Verzögerung der Abreise des Königs.

Das Pariser Cabinet verwirft alle von dem Vertreter des Vicekönigs von Aegypten ihm vorgelegten Veränderungen an der Concession des Suezcanals. Ein solches Verfahren rechtfertigt wohl die türkischen Besorgnisse, daß jene Unternehmung den Vorwand und die Mittel zu einer französischen Occupation Aegyptens liefern soll.

An der Londoner Börse geht das Gerücht, die unionistischen Staaten beabsichtigten, daselbst ein neues Anlehen von zwanzig Mill. Pfd. St. zu contrahiren.

Wie der „France" aus Constantinopel, 25. August, geschrieben wird, befanden sich die Truppen, welche das Observations-Lager von Schumla bilden sollen, noch immer auf dem Marsche nach ihrem Bestimmungsorte. Der Sultan wollte gegen Ende September nach diesem Lager, auf dessen Bildung er großes Gewicht legt, abreisen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Ueber die Verhaftung Rogawski's erfährt die „G.-H." von verläßlicher Seite, „daß das Landesgericht zu Lemberg sofort nach vorgenommener Haft die Anzeige hievon an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses mit dem Bemerken machte, daß Hr. Rogawski auf frischer That ergriffen wurde, und daß in einer gleichzeitig an das Justizministerium abgegangenen Zuschrift die nähere Ausführung des Vorgefallenen enthalten sei. In diesem dem Justizminister zugeschickten weitläufigen Actenstücke wird nun unter

Anderem berichtet, daß durch bei einem Dritten vorgefundene Schriften zur Evidenz erwiesen sei, Rogawski sei Mitglied der Warschauer Nationalregierung, und habe als solches bereits thätigen Antheil an ihren Bestrebungen genommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Sept. Se. Majestät der Kaiser hat heute durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt.

Seit Se. Maj. der Kaiser aus Frankfurt zurückgekehrt ist und sich dort der Zauber seiner Persönlichkeit in einer fast überraschenden Weise bewährt hat, tauchen von verschiedenen Seiten Gerüchte auf, daß es im Werke sei, auch die Lösung der noch immer unentwirrbar sich hinschleppenden ungarischen Frage durch ein unmittelbares Eingreifen des Monarchen zu versuchen. Es ist, schreibt man der „Bohemia" aus Wien, nicht wahrscheinlich, daß diese Gerüchte zur Zeit schon eine andere Basis haben, als die allerdings zweifellose Thatsache, daß hervorragende Persönlichkeiten diesseits und jenseits der Leitha einen solchen Gedanken angeregt, und es wird in jedem Falle wohl erwogen werden müssen, daß die Person des Kaisers nicht an ein bloßes Experiment gewagt werden darf, welches vielleicht Erfolg hat, vielleicht aber auch nicht; aber immerhin sind die Gerüchte als ein weiteres Symptom beachtenswerth, daß man in immer größeren Kreisen die Verständigung nicht nur für nothwendig, sondern auch für möglich hält, und es könnte sehr wohl sein, daß es schon ein Fühler ist, wenn ein mit dem Magyarenthum sehr befreundetes Wiener Blatt heute den Vorschlag macht, es möge zur Erörterung der gegen den Nothstand in Ungarn zu treffenden Maßregeln ein ungarischer Landtag ad hoc einberufen werden, der, wie das Blatt hinzufügt, zu einem solchen Zweck nicht blos unweigerlich zusammentreten, sondern, zumal wenn etwa der Kaiser ihn in Person eröffnen sollte, seine volle Bereitwilligkeit erklären würde, auch die Erörterung der staatsrechtlichen Fragen wieder aufzunehmen. Das hier gemeinte Blatt ist der „Wanderer". Derselbe schreibt: „Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß ein für die Auseinandersetzung mit Ungarn so günstiger Zeitpunct, wie der gegenwärtige, nicht so bald wieder kommen dürfte, und daß es an der Regierung wäre, sich des alten Spruches zu erinnern: es sei kein Uebel so schlimm, daß sich ihm nicht auch eine gute Seite abgewinnen ließe. Die Nothlage in einem großen Theile von Ungarn übersteigt alle Beschreibung; die Ansicht, daß hier nicht der Einzelne, sondern nur die Regierung unter Mitwirkung der Nation helfen könne, ist eine allgemein anerkannte. Wenn heute Se. Majestät einen ungarischen Landtag ad hoc, d, h. zur Berathung der Mittel behufs Linderung der Noth einberuft, würde kein Ungar diesem Rufe zu folgen verweigern können. Wir sind im Gegentheile überzeugt, daß dieser Landtag, zumal wenn ihn Se. Majestät persönlich eröffnet, in der Adresse nicht nur seinen Dank für die Initiative des Monarchen aussprechen, sondern auch die Bereitwilligkeit ausdrücken würde, nach Erledigung seiner eigentlichen Aufgabe, auch die Discussion der staatsrechtlichen Fragen wieder aufzunehmen. Mittlerweile würde sich schon die erste Frage, jene des Nothstandes, als eine solche herausstellen, bei deren Lösung nicht blos die Kräfte Ungarns, sondern jene der gesammten Monarchie in Anspruch genommen werden müßten, welche also eine Verständigung zwischen den Vertretern der beiden Hälften der Monarchie — gleichviel in welcher Form — nothwendig erscheinen ließen. Diese Form muß und wird gefunden werden, und dieser Präcedenzfall bietet vielleicht auch den Schlüssel zu einer befriedigenden allgemeinen Lösung.

Ihre k. Hoheiten der Großfürst Constantin von Rußland und Gemahlin sind heut Abend nach 7½ Uhr mit der Nordbahn hier eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser und Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht hatten sich zum Empfange der hohen Gäste im Bahnhofe eingefunden. Se. Majestät sowohl als Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog erschienen in russischer Uniform. Der Großfürst trug die Uniform des österreichischen Regiments, dessen Inhaber er ist. Nachdem Ihre k. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin bei dem Aussteigen von Sr. Majestät dem Kaiser auf das freundlichste bewillkommnet worden, geruhten Se. Majestät die Ehrenwache vor dem Großfürsten defiliren zu lassen, Ihre Excellenzen die Herren Generaladjutanten FML. Grafen Crenneville, FML. Grafen Thun vorzustellen, und begleiteten dann die Frau Großfürstin an den Wagen, welcher die hohe Frau in die Burg führte, wo Ihre k. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin mit dem gesammten Gefolge wohnen werden. Im Gefolge Ihrer k. Hoheiten, welche mit vier Kindern reisen, befinden sich der wirkliche Staatsrath Tegoborski, Generalmajor Stürle, zwei Adjutanten, zwei Hofdamen, Leibarzt 2c. Dem Großfürsten sind zugetheilt: Se. Excellenz der FML. Graf Alfred Paar und der Oberstlieutenant Freiherr v. Blasits. Die Abreise Ihrer k. Hoheiten des Großfürsten und der Großfürstin bleibt auf morgen Nachmittag 2½ Uhr festgesetzt.

Ihre k. H. Erzherzogin Sophie hat bei ihrem Aufenthalt in Frankfurt am 7. d. den Bundespalast besucht und in Begleitung des k. k. Präsidialgesandten Baron Kübeck mit größtem Interesse die Säle, in welchen der deutsche Fürstencongreß getagt, und die Gemächer, die ihr erlauchter Sohn, Kaiser Franz Joseph, innegehabt, in Augenschein genommen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm, welcher sich derzeit zur Bundestruppen-Inspection in München befindet, wird übermorgen in Wien eintreffen.

Der k. neapolitanische Gesandte Herr Baron von Winspeare ist von seiner Urlaubsreise hier eingetroffen.

Deutschland.

Aus Berlin, 9. d. wird dem „Botschafter" geschrieben: „Es scheint in der That nicht, daß die Regierung eine neue Wahlordnung zu octroyiren gedenkt; sie weiß so gut wie Jedermann, keine irgendwie denkbare Wahlordnung werde es zu verhindern vermögen, daß die künftige Kammer noch um vieles radicaler gefärbt sein wird als die aufgelöste und daß gewisse Personen, welche man aus Rücksicht für den König in die frühere Kammer nicht wählte, nunmehr auf dem politischen Schauplatze erscheinen werden. Dagegen wird man es mit der Einführung der alten Schwerin'schen Kreisordnung versuchen, welche seit Jahren „schätzbares Material" geblieben war."

Die Stadtverordneten von Frankfurt a. O. haben in einer Sitzung am 5. d. den Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Summe zur Veranstaltung einer Sr. Maj. dem Könige während der Dauer seines Hauptquartiers in Frankfurt a. O. Namens der Stadt darzubietenden Festlichkeit ohne Debatte abgelehnt. Der Beschluß wurde, wie die „Kreuzz." bemerkt, einstimmig gefaßt und an der Beschlußfassung nahmen ein k. Oberst a. D., zwei königliche Justizräthe, ein k. Rechnungsrath und ein kön. Bauinspector Theil. — Einen ganz gleichen Beschluß faßten die Stadtverordneten von Herford, wo für den 8. d. der Besuch des Königs angesagt war.

Wie man in liberalen Kreisen Preußens die Wahlfrage betrachtet, mag nachstehende Berliner Correspondenz in der „Breslauer Ztg." zeigen. In derselben heißt es: „Es wird also kein neues Wahlgesetz, auch keine Novelle zum bisherigen Wahlmodus erlassen, sondern im vollsten Umfange nach dem bisherigen Gesetz gewählt werden. Die officiöse „„Nrd. Allg. Z."" und ihre Schwester, die „„Kreuzzeitung"" verkünden es, und ich kann hinzufügen, daß der hiesige Magistrat bereits die Weisung erhalten hat, so schleunig wie möglich alle Einrichtungen zu einer Neuwahl nach dem bisherigen Wahlgesetz vornehmen zu lassen. Es handelt sich aber, wie ich mit aller Bestimmtheit erfahre, um einen letzten Versuch; scheitert derselbe, das heißt, ist die Opposition im Abgeordnetenhause wieder in der Majorität, so wird man mit demselben nicht lange verhandeln; der Erlaß eines neuen Wahlgesetzes ist dann sicher. — Der hiesige „Publicist" hatte directe Wahlen, Beschränkung der Wahlen auf die Bezirks-Eingesessenen, Aufstellung von Regierungscandidaten und Befugniß der Regierung, Abgeordnete zu ernennen, wo nicht die Hälfte der Wähler sich einfindet, als Grundzüge des neuen Wahlgesetzes bezeichnet. Das officiöse Organ erhebt darüber ein Lamento und bezeichnet die Angaben als erfunden. Erfunden ist der Plan allerdings und zwar in einem heiteren Gespräch an einem schönen Tage von dem bisherigen Abg. Twesten. Allein der Witz fand seinen Weg in andere Kreise, und hier hat man sehr ernsthaft in den Vorschlägen das erkannt, was schließlich, wenn man nicht noch radicaler verfährt — „uns noch retten kann". Das ist richtig, trotz aller officiöser Gegenrede. Niemand wird sich über den Erfolg der Neuwahlen täuschen können und so ist mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen, wie die Dinge hier kommen werden und müssen."

Die „N. A. Z." bringt folgenden Bericht über den Empfang der Mitglieder des statistischen Congresses beim Könige von Preußen. Um 2 Uhr versammelten sich die Mitglieder des statistischen Congresses im runden Saale des königlichen Palais und rangirten sich dort nach den Nationalitäten, so daß Amerika den Anfang machte, dann Baden, Baiern, Belgien u. s. w. folgten. Den letzten Platz nahmen die Preußen ein. Se. Maj. erschien um 2¼ Uhr, trat mitten in den Saal, begrüßte die Versammlung, die aus etwa 300 bis 400 Personen bestand, und sprach folgende Worte: „Als Sie das letztemal in London versammelt waren, faßten Sie den Entschluß, Ihre nächste Vereinigung in Berlin abhalten zu wollen. Gern hat meine Regierung diesem Entschlusse zugestimmt, und herzlich begrüße Ich Sie in Meiner Residenzstadt. Mein Minister des Innern hat Ihnen heute bereits angedeutet, daß die Beherrscher Preußens seit nahezu 200 Jahren von der Bedeutung und dem Werthe der Statistik durchdrungen gewesen sind. Auch Ich widme ihr ein lebhaftes Interesse. Sie ist eine überaus praktische Wissenschaft, und Ihre Congresse, meine Herren, verdienen, namentlich auch, weil sie einem praktischen Bedürfnisse entsprechen, hohe Beachtung und kräftige Unterstützung. Die Aufgaben, welche Sie sich für diesmal gestellt haben, sind zahlreich und bedeutungsvoll; sie werden Ihre volle Hingebung in Anspruch nehmen. Mit Vergnügen und Interesse werde Ich Ihren Arbeiten folgen, und Mich aufrichtig freuen, wenn dieselben, wie zu erwarten steht, namentlich auch dem preußischen Staate zugute kommen." Hierauf bemerkte der König, daß, da einem großen Theile der Ausländer das Deutsche wahrscheinlich nicht geläufig sei, er die eben ausgesprochenen Worte in französischer Sprache wiederholen wolle. Dies geschah. Se. Maj. ließen sich demnächst 50 Personen aus der Versammlung vorstellen, unterhielten sich mit denselben zum Theil sehr eingehend, und nahmen zuletzt aus dem Munde des Begründers der statistischen Congresse, Hrn. Quetelet aus Brüssel, den Dank der Anwesenden für den ihnen zu Theil gewordenen Empfang entgegen. Unter einem dreifachen „Hoch" der Versammlung zog sich der König um 3 Uhr zurück.

In Eisenach wollte die Bürgerschaft dem Großherzog von Weimar bei der Rückkunft von Frankfurt einen Fackelzug bringen. Der Großherzog lehnte jedoch denselben ab, weil selbst in dem Falle, daß die Frankfurter Conferenz ein erfreuliches Resultat herbeiführen sollte, die Festfreude jetzt als eine durchaus verfrühte bezeichnet werden müsse.

Die auf den 6. d. nach Eisenach ausgeschriebene Versammlung von „Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins" war von 5—600 Personen besucht. Nachdem Advocat Hering zum Vorsitzenden erwählt und von ihm die Versammlung eröffnet worden war, ergriff Advocat Fries aus Weimar (Ausschußmitglied des Nationalvereins) das Wort zur Begründung der vom Comité festgestellten Resolution für die deutsche Reichsverfassung von 1849 und für die sogenannten Grundrechte aus jener Zeit, und gegen das österreichische Reformproject. Die Resolution wurde angenommen.

Das „Court Circular" meldet aus Koburg über das Befinden und die Reise der Königin: „Die tiefe Ruhe und Stille, deren sich Ihre Majestät in dem ihr durch so viele Erinnerungen theuern Rosenau erfreut hat, so wie die (obgleich nur kurze und theilweise) Freiheit von Staatsgeschäften, haben auf Ihrer Majestät Stimmung sehr wohlthuend eingewirkt. Ihre Majestät hat sich nicht genügend bei Kräften gefühlt, um, außer den vorübergehenden Besuchen vom Kaiser von Oesterreich und vom König von Preußen, auch die ihr gütigst angebotenen Besuche anderer königlichen Personen, die in Frankfurt versammelt waren, anzunehmen. Ihre Majestät wird, wenn das Wetter günstig ist, Mittwoch Abends in der Themsemündung eintreffen, Donnerstag Morgen in Woolwich landen und sich von dort unverzüglich nach Windsor begeben.

Die Königin Victoria von Großbritannien und Irland ist am 8. d. Morgens von Schloß Rosenau bei Coburg kommend, im Jagdschlosse Kranichstein zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Ludwig eingetroffen, und hat Abends 10 Uhr ihre Reise nach England fortgesetzt.

Dem „N. C." wird aus Koburg, 8. d., geschrieben: „Man hört, daß der Ministerpräsident v. Bismarck bei seiner Anwesenheit sich mehrfach bemüht habe, der Königin Victoria vorgestellt zu werden, diese aber es entschieden abgelehnt habe, ihn zu sehen und zu sprechen.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Der Kaiser ist heute in die Tuilerieen gekommen, wo er bis zu seiner Abreise nach Biarritz residiren wird. Die Abreise soll am nächsten Donnerstag erfolgen, könnte aber vertagt werden, falls die russische Antwort hier ankommt. Dieselbe soll nämlich am 5. oder 6. Petersburg verlassen haben. — Morgen findet großer Ministerrath statt, der letzte, falls der Kaiser wirklich nächsten Donnerstag abreist. Der Aufenthalt des französischen Hofes in Biarritz wird bis Ende September dauern, worauf sich derselbe nach Compiègne begeben wird. — Fürst Metternich ist seit gestern hier und hatte bereits zwei Unterredungen mit Herrn Drouyn de Lhuys. Er wird morgen vom Kaiser empfangen werden und dann nach Deutschland zurückreisen. Herr von Budberg wurde auch von Drouyn de Lhuys empfangen. — Der Herzog von Gramont hatte gestern in St. Cloud eine Audienz beim Kaiser und wird schon in der nächsten Zeit wieder auf seinen Posten abgehen. Eben so wieder der Baron Gros. — Es ist die Rede von der Gründung eines neuen liberal-bonapartistischen Journals, dessen Direction Herr v. Jouvenel übernehmen würde. — Es wird hier eine Deputation der gegen die Hova-Regierung im Aufstande befindlichen Sakalavas erwartet.

Unter den Individuen, welche aus Anlaß des 15. August begnadigt wurden, befindet sich auch der Abg. Didier, welcher wegen der Hrn. Villemessant hinterrücks versetzten Stockprügel vom Zuchtpolizeigericht zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden war.

Spanien

Ueber den Strauß, welchen die Besatzung von Melilla neulich mit den Mauren der Umgegend zu bestehen hatte, wird der Madrider Correspondencia gemeldet: Der unerwartete Angriff der Mauren auf die mit Nivelliren beschäftigten Arbeiter begann um 3 Uhr Nachmittags. Der Gouverneur, welcher nicht weit von dort in Civil spazieren ging schickte den Arbeitern die Jäger von Vergara und das erste Bataillon von Ceuta zu Hülfe, und es entspann sich ein heißes Gefecht. Drei Stunden lang hielt das Feuer an. Der General in Civil befehligte die Truppen während der Kampfes. Die unbewaffneten Arbeiter waren unablässig mit Laden der Gewehre und Wegtragen der Verwundeten beschäftigt. Die Artillerie des Platzes deckte unsere Truppen. 90 Mauren wurden gefangen genommen. Der Kriegs-Minister hat folgenden Bericht des Gouverneurs von Melilla erhalten: Melilla, 31. August 1863. In der Umgegend herrscht vollständige Ruhe; die Bewohner der Stadt gehen dort spazieren oder führen ihr Vieh auf die Weide. Den Mauren ist die Züchtigung zu Theil geworden, welche ihr tückischer Angriff verdiente.

Großbritannien.

Am 7. d. hat in Chelsea bei London ein Meeting für Polen stattgefunden, bei welchem eine Adresse an das polnische Volk, „dasselbe zum Unabhängigkeits-Kampf bis auf den letzten Blutstropfen ermuthigend," angenommen wurde. (Billig, wenn die Ermuthiger zu Hause bleiben.) Einflußreiche Personen waren nicht zugegen.

Italien.

Aus Ravenna, wo unlängst der Prinz von Carignano im Theater förmlich ausgezischt wurde und auch sonst im Verlaufe seines kurzen dortigen Aufenthaltes allerlei Unbillen von Seite der Bevölkerung zu erdulden hatte, wird der „Gen.-Corr." geschrieben, daß in Folge dessen der dortige Präfect, Cavaliere Faraldo, augenblicklich entlassen wurde; man berichtet zugleich, daß dies hauptsächlich auf peremtorisches Verlangen des damals anwesenden französischen Consuls aus Ancona, unter dessen Hotelfenstern man eine Orsinibombe explodiren ließ, geschehen sei. Faraldo war ungemein populär und hatte neuestens besonders zur gänzlichen Vernichtung der die Gegend um Ravenna jahrelang mit Schrecken erfüllenden Bande des Altini beigetragen.

König Franz II. beschäftigt sich mit artistischen Studien. Er besucht die Werkstätten der bedeutendsten Künstler und zeigt, obwohl er sein Urtheil mit Bescheidenheit auszusprechen pflegt, Geschmack und Kenntnisse.

Rußland.

Der „Schl. Ztg." wird aus Warschau, 9. Sept. geschrieben: Der Jahrestag der Krönung ist spurlos vorübergegangen, ohne auch nur wie gewöhnlich einige Straferlasse für minderschuldige politische Verbrecher zu bringen. Der gewöhnliche ceremonielle Empfang am Hoflager des Großfürsten fand statt, eine kurze steife Ansprache an die gratulirenden Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit und — nichts weiter. Großfürst Constantin ist gestern Vormittag 11 Uhr mit einem Extra-Zug der Warschau-Bromberger Bahn von hier abgereist. Schon von 9 Uhr an wurde die Passage vom Schlosse bis zum Bahnhof von Menschen und Fuhrwerken gesäubert. Vor dem Schlosse war anfangs eine ziemliche Menge Leute der unteren Klassen versammelt, die sich erst nach Empfang von Peitschenhieben von den Kosaken zerstreuten. Vor dem Bahnhofe war eine imposante Truppenmasse und eine große Anzahl Gensdarmen aufgestellt, die das übrigens sehr sparsam versammelte Publicum in großer Entfernung hielten und die Passage sperrten. Eine glänzende Suite von Militärs nebst ihren Frauen erwarteten den Großfürsten nebst seiner Famlie auf dem Bahnhofe. — Man behauptet mit Bestimmtheit daß der Großfürst heute Warschau verläßt. (Die Abreise erfolgte wirklich am 8.) Obgleich uns die Anwesenheit des kaiserl. Bruders keineswegs auf Rosen bettete, so mußten dennoch immer gewisse Rücksichten beobachtet werden, die nach seiner Abreise, wie es scheint, auch aufhören werden. So heißt es gerüchtweise, daß der Kriegszustand sofort schärfer in Ausführung kommen würde. Eine gestern erschienene Warnung des revolutionären Polizeichefs von Warschau bestätigt dieses Gerücht. Man behauptet, der Anfang soll mit dem Verbot der Trauer gemacht werden. Darauf würden stufenweise andere Repressivmaßregeln folgen. — Die Regierung kauft einige 80 Häuser auf Muranow zunächst dem Rayon der Citadelle, um sie einzureißen und das Glacis zu erweitern. Man fürchtet einen Sturm auf die Festung und will sich für alle Eventualitäten decken. — Die Censoren haben die Weisung erhalten, ihre Entlassungsgesuche zurückzunehmen, widrigenfalls sie vor das Kriegsgericht gestellt werden würden.

Der „N. Pr. Ztg." wird aus Warschau vom 8. d. geschrieben: Großfürst Nikolaus, der älteste Sohn des Großfürsten-Statthalters, ist heute früh 8 Uhr nach St. Petersburg zurückgereist, um wieder seinen militärischen Studien obzuliegen. Der Oberhofmeister Nabokow, so wie der größte Theil der Dienerschaft und die meisten Sachen sind hier geblieben; man will hier daraus schließen, daß die Abwesenheit des Großfürsten-Statthalters nicht von sehr langer Dauer sein werde. Einstweilen hat die Abreise des Großfürsten Constantin mit seiner Familie hier auch in Polnischen Kreisen Aufsehen erregt, um so mehr, als man Sonntag sowohl, wie auch gestern die Proclamirung neuer Vergünstigungen für Polen erwartete; dies hat sich nun keineswegs verwirklicht, weshalb denn auch, wohl nicht ohne Grund, Polnischerseits die Befürchtung vorherrscht, daß der Stellvertreter des Großfürsten, Graf Berg, mit größerer Strenge als bisher verfahren wird. Graf Berg soll dieser Tage erklärt haben, jeden Mörder auf dem Platze des Attentats hängen lassen zu wollen. Demzufolge würden auf der Marschallstraße allein zwei Galgen errichtet werden müssen; denn erst Sonnabend hat man dort einen Stabsarzt vom Garde-Corps, Dr. Messerschmidt, durch zwei Dolchstiche im Genick und Rücken und am Sonntag einen Polizei-Aufseher Blau, ebenfalls mit dem Dolch, gemordet. Der Mörder, welcher den Chef der Paßpolizei Richter, der sich außer Lebensgefahr befindet, ermorden wollte, ist auch bereits eingefangen und soll nächstens mit noch drei oder vier anderen Mördern, die sämmtlich zu der Polnischen sog. „National-Gendarmerie" gehören, gehängt werden. Der Polizei-Commissarius Drozdowicz, den man in einem Kaffeehause vor 3 Wochen (wie gemeldet) erdolchen wollte, und dem man dann, weil sein Panzer dies verhinderte, die Nasenspitze abschnitt, ist bereits wieder in Thätigkeit, wird aber immer von einigen Polizeimännern begleitet.

Dieser Tage wurde der Warschau-Bromberger Eisenbahnzug, auf dem ein bekannter Russischer Major, der von den Insurgenten sehr gefürchtet ist, bloß mit seinem Bedienten reiste, von 15 Insurgenten angefallen, auf deren Anruf der Locomotivführer anhielt. Der Major wurde nun bei seinem Namen herausgerufen. Mit zwei sechsläufigen Revolvern bewaffnet, schoß der Major als Antwort hinter einander 4 Insurgenten nieder, die andern 11 entflohen. Der Conducteur war im Einverständniß mit den Insurgenten, gestand dies auch ein, als ihn der Major gleichfalls niederschießen wollte, und bat um Gnade; Graf Berg soll aber befohlen haben, ihn vors Kriegsgericht zu stellen. Die Eisenbahnbeamten treiben noch immer dasselbe gefährliche Spiel, und wie man sagt, sollen sie auch jetzt noch die Einfuhr von Waffen und verbotenen Schriften, namentlich von Polnischen Proclamationen, verbotenen Zeitungen u. s. w., welche im Auslande gedruckt werden, vermitteln. Sie sollen diese auf gewissen Stellen in der Nacht beim Passiren von Waldstrecken aus den Waggons werfen, bevor sie Warschau erreichen. Dies sind allerdings nur Gerüchte, aber nicht unwahrscheinliche. Verhält es sich wirklich so, so kann man hier freilich die verborgenen Drucke-

reien suchen, so viel man will, ohne sie zu finden, weil das Material schon fertig aus dem Auslande in Polen eingeschmuggelt wird.

Aus dem Augustowischen bringt „Goniec" folgende Nachricht: Die Insurgenten-Abtheilungen Lubicz's, Sendek's und Ostrog's unter dem Obercommando des Leonowicz in einer Stärke von 600 Mann haben am 22. v. M. bei Baka mit 3 Rotten russischer Jäger, 2 Escadronen Dragoner und einer Sotnie Kosaken gekämpft. Das Gefecht endete mit einer Niederlage der Insurgenten. Lubicz, Sendek und Leonowicz blieben auf dem Kampfplatze. Laudański, Gleba und Ostrog zogen sich mit 400 Mann zurück. Der Rest der Abtheilungen zerstreute sich oder ist gefallen. Laudański schlug sich nachher im Sejnoer Bezirk bei Blauwant und vereinigte sich nach einem nicht sehr großen Verlust mit Wawer und Lenkiewicz. Die Cavallerie-Abtheilung Neklewski's hat am 25. August ein Gefecht mit Kosaken bestanden und diese bei dem Städtchen Lodziejc geschlagen; Tags darauf wurde sie dagegen bei Sejn von einer russischen Uebermacht angegriffen, und war gezwungen sich zurückzuziehen, wobei Capitän Nedel fiel, viele sich zerstreuten und 51 Pferde verloren gingen. (Wir glauben alle diese Nachrichten bereits im „Czas" gelesen zu haben.)

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Kowno haben die Insurgenten in den Gouvernements Wilna, Kowno und Augustowo durch Deputationen ihre Unterwerfung unter gewissen Bedingungen dem General Murawieff in Wilna offerirt. Gleichzeitig haben mehrere polnische Adelsmarschälle, die sich von der Insurrection fern gehalten, das vorhin erwähnte Anerbieten in zahlreich unterzeichneten Petitionen an Murawieff dringend befürwortet.

Murawiew versucht sich nun auch im Schulfache. Der „Wilnaer Courrier" bringt einen Erlaß desselben, wonach in Lithauen und Weißrußland Gymnasialschüler nur gegen eine durch Bürgschaft der Eltern oder Vormünder, insofern dieselben in der Stadt wohnen, oder eines dritten Grundbesitzers, insofern obige Personen außerhalb derselben wohnen, sicherzustellende Caution von 100—200 Rubeln wegen etwaiger künftiger Theilnahme am Aufstande aufgenommen werden dürfen. Außerdem muß der Bürge eine unverdächtige Person sein, und endlich haben sich die bereits aufgenommenen, nach der Ferienzeit rückkehrenden Schüler mit Polizei-Attesten über ihre zeitherige Enthaltung vom Aufstande auszuweisen.

Aus Rußland, 26. August, wird der „N. P. Z." geschrieben: Wenn behauptet wird, daß die Ruhe in Lithauen und den westlichen Gubernien noch gar nicht hergestellt sei, so darf man doch wohl auch fragen, durch wen der Aufstand dort noch unterhalten werde? Die Bauern sind bekanntlich nie für, sondern stets gegen den Aufstand gewesen, und nun gehen Adressen über Adressen sowohl vom angesessenen Adel als auch von den Städten, der katholischen Geistlichkeit und den jüdischen Corporationen ein, in denen die Versicherung der Ergebenheit und Treue für den Kaiser niedergelegt sind, und welche alle in dem einen Puncte ganz übereinstimmen, daß nur der Terrorismus der Schreckensregierung sie eine Zeit lang gefangen gehalten. Auch von zwei Städten aus dem Königreich Polen sollen Adressen oder eigentliche Petitionen eingegangen sein, worin der Kaiser gebeten wird, doch endlich durch Ergreifung ernsterer Maßregeln dem Treiben der geheimen Regierung ein Ziel zu setzen und das Land von diesem Drucke zu erlösen. Unter den 2580 Unterschriften sollen 1500 Polen sich befinden, der Rest der Bittsteller sind Deutsche und Juden. Daß auch von dem ruhigeren Theil des Adels aus Polen schon ähnliche Versuche eingegangen, steht fest, wenn auch die Namen aus Rücksicht auf die Gefahr, welche den Bittstellern von dem geheimen Tribunal droht, unbekannt geblieben sind.

Die längst besprochene Maßregel, die höheren Verwaltungsposten auch im Königreich Polen wieder mehr mit russischen Persönlichkeiten zu besetzen, scheint durch mehrere neue Ernennungen zur Ausführung kommen zu sollen. So ist kürzlich die Civilgouverneurstelle in Lublin, die seit einem Jahr der Staatsrath Boduszewski inne hatte, welcher auf sein Ansuchen entlassen wurde, durch den bisherigen Civil-Gouverneur von Mohilew, wirkl. Staatsrath Buczkowski (zwar ein polnischer Name, aber ein treuer Russe), besetzt. Wie die „Ostsee-Ztg." berichtet, wird in Warschau binnen Kurzem ein deutsch-russisches Gymnasium eingerichtet werden, wo die Kinder dieser Nationalitäten unter den Polen bisher viel zu leiden hatten.

Türkei.

Zu Anapa (an der Küste des schwarzen Meeres) ist wie aus Constantinopel vom 5. d. gemeldet wird, ein türkisches Schiff trotz der Einsprache der ottomanischen Behörden und des Englischen Consuls von den Russen mit Beschlag belegt worden. Vermuthlich hat das Schiff den Bergvölkern Munition oder dergl. zuführen wollen. Es ist dies ein alter Streitpunct.

Amerika.

Als der Kaiser von Brasilien am 7. August, wie er seit einiger Zeit beinahe täglich zu thun pflegt, in Begleitung des Marine-Ministers, des Admirals Lisboa, des Barons v. Tamarande, des Generals Cabral und einiger Officiere in der unweit von Rio de Janeiro gelegenen Festung Sao Joao Experimenten beiwohnte, die dort mit Geschützen angestellt wurden, platzte eines derselben beim sechsten Schuß. Von den Bedienungs-Mannschaften wurden zwei Mann getödtet und einer schwer verwundet. Hr. v. Tamarande und General Cabral erhielten leichte Verletzungen; der Kaiser selbst, welcher sich gleichfalls ganz in der Nähe befand, blieb wunderbarer Weise unversehrt.

Vermischtes.

** Der jüngst in Wien verstorbene Graf Ludwig Karolyi hat dem ungarischen Landesagricultur-Verein 50.000 fl., zur Gründung eines Spitals und Dotirung eines Spitalarztes in Tót-Megyer 19.000 fl., der kathol. Pfarre daselbst 10.000 fl., dem Pesther wohlthätigen Frauen-Vereine 5.000 fl., dem Pesther Blindeninstitut und den Armen der Stadt Neutra je 4.000 fl. legirt. Sein vom 1. Jänner d. J. datirtes Testament — ein sehr umfangreiches Actenstück — soll auch die Selbstbibliographie des Grafen enthalten und die politischen Ereignisse seiner Zeit schildern.

** Eine Anekdote von Körner. Kurländer, der Schwager der Karoline Pichler, als rüstiger Uebersetzer französischer Stücke bekannt, ging eines Vormittags in Wien mit Körner, der das Manuskript seines „Zriny" eben bei der Theater-Direction einreichen wollte. Als die beiden um die Ecke der Herrengasse bogen, trennten sie sich. Da sprengte ein herrenloses Pferd den Kohlmarkt herauf und setzte alle Fußgänger in Schrecken. Körner wirft sich dem Pferde entgegen und, um es sicher zu fassen, schleudert er sein Manuscript — er besaß kein zweites — auf das regengenetzte schmutzige Pflaster. Nachdem er das Pferd beruhigt hatte und als er es festhielt, besann er sich erst auf sein verlorenes Trauerspiel. Ein Zufall, der Kurländer noch in der Nähe weilen ließ, lieferte es diesem zerfetzt und beschmutzt in die Hände.

** In der Nacht auf den 29. v. M. geriethen an einem Waggon der südöstlichen Bahn bei Albeti die an die Radachse angränzenden Holztheile in Folge der großen Reibung während der Fahrt in Brand. Graf Edmund Széchenyi, welcher sich in dem Waggon befand, stieg mit Lebensgefahr zum Waggonfenster auf das Dach, wo er mittelst der Leine den Conducteur auf die Gefahr aufmerksam machte, so daß der Zug rechtzeitig angehalten und das Feuer gelöscht werden konnte.

** In Heidelberg fand Ende v. M. die angekündigte Versammlung von Astronomen statt. Es hatten sich dazu, wie der „Schwäb. Mercur" berichtet, etwa 24 eingefunden, darunter Argelander aus Bonn, Mädler aus Dorpat. Es wurde die Gründung eines Astronomvereins und wiederkehrende regelmäßige Zusammenkünfte beschlossen.

** Eine mysteriöse Geschichte. Die „K. Bl." entnehmen dem Amsterdamer Assurantienboode Folgendes: Auf der Küste von Blieland ist dieser Tag eine Flasche an den Strand gespült worden, welche folgenden Brief enthielt: „Im Angesichte Londons werden mich die Verschwörer E. D. aus Kassel und A. L. aus Köln a. Rh. ermorden und über Bord werfen. Capitän R. vom Schiffe P. R. aus Bremen hindert es nicht und scheint Mitverschworener. Wer dies findet, wird gebeten, es anzuzeigen, Schiff P. R. im Canal von London, den 13. Juni 1863. Dr. Bausch aus Newyork." Die Redaction des genannten Blattes begleitet die Nachricht mit folgenden Worten: Um das Verlangen des Unglücklichen zu vollziehen, welcher dieses in der Angst geschrieben, wünschen wir die Aufmerksamkeit der Journalisten und der gesetzlichen Autoritäten auf diesen Fall zu lenken. Vielleicht wird es durch eine allgemeine Bekanntmachung und eifrige Untersuchung gelingen, einiges Licht über diese Angelegenheit zu verbreiten." Die Hauptfrage bleibt natürlich: Ist ein solches Verbrechen begangen worden? Woher wußte der Dr. Bausch, was ihm bevorstand? Für Alle, welche von amtswegen etwa Recherchen anstellen, liegt die fragliche Zeitungsnummer bei der Redaction der K. Bl. zur Einsicht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 12. September.

* Ueber den in Wadowice am 10. d. Abends 9 Uhr ausgebrochenen Brand erfahren wir, daß während der achtstündigen Dauer desselben fünf gemauerte Gebäude bis zum Erdgeschoß niedergebrannt sind und daß dieses vergleichweise günstige Ergebniß der herrschenden Windstille und der schleunigen Abdeckung des Bezirksamtsgebäudes zu verdanken ist. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 fl., vier der abgebrannten Gebäude sind versichert. Unter den durch den Brand getroffenen Miethparteien befindet sich auch der im Dienst abwesende Kreiscommissär Michniewski, dessen Habseligkeiten jedoch nach Möglichkeit gerettet wurden. Was die Entstehungsursache des Brandes betrifft, so unterliegt es beinahe keinem Zweifel, daß Böswilligkeit und Judenhaß die traurige Katastrophe hervorgerufen haben. Seit sechs Wochen wurden nämlich, wie uns mitgetheilt wird, Drohbriefe in Wadowice aufgefunden, welche ein Schadenfeuer in Aussicht stellten, weil sich der Israelite Rauchwerger auf dem Ringplatz der Stadt als Handelsmann etablirt hatte. Es scheint demnach kein bloßer Zufall zu sein, daß der Brand in einem Hofgebäude des erwähnten israelitischen Kaufmannes zum Ausbruch gekommen ist.

* Vorgestern verschied hier Graf Miączyński, Gutsherr in Lithauen, im 64. Lebensjahre.

* Wie bereits mitgetheilt wurde, fiel auf den 8. d. das hundertjährige Jubiläum der Krönungsfeier einer wunderthätigen Marienstatue im Kloster der PP. Bernhardiner zu Rzeszów. Die Vorbereitungen zu diesem Erinnerungsfeste begannen zwar schon viele Wochen vor dem gedachten Tage, allein erst am 5. d. wurde es in unserer Stadt aus diesem Anlasse rege. Der Lemberger Frühzug brachte Se. Eminenz den Erzbischof Wierzchlejski hieher, welcher am Bahnhofe von den Spitzen der Civilbehörden, dem städtischen Ausschusse und der Geistlichkeit empfangen wurde. Da sich der Herr Erzbischof Prozessionen und dergleichen Empfangs-Feierlichkeiten verbeten hatte, bestieg er bald nach seiner Ankunft einen einfachen Wagen, und begab sich zunächst in die Pfarrkirche, worauf er nach Verrichtung eines kurzen Gebetes seine Wohnung im Bernhardiner-Kloster bezog. Samstag Nachmittags zeigten sich bereits viele fremde Gesichter, namentlich dem Bauernstande angehörig, in den Straßen Rzeszów's, und der Zuzug von sogenannten Compagnien aus Nah und Ferne dauerte bis zum Dinstag, so daß sich an diesem Tage die Zahl der hin- und herflutenden Fremdenmenge auf 80.000 Seelen belaufen haben dürfte. Besonders imponirend war der Anblick dieser Menge bei Gelegenheit der Prozession, die mit der erwähnten Marienstatue durch mehrere Straßen am 7. d. abgehalten wurde. Auch die Zahl der Geistlichen erreichte eine in Rzeszów nie gesehene Höhe. Von höherer Geistlichkeit sind auch noch drei Nominalbischöfe zu nennen. Trotz der Größe der versammelten Volksmenge, und obgleich fast nirgends Patrouillen zu sehen waren, verlief doch Alles in der schönsten Ruhe und Ordnung. Die Bürger der Stadt sorgten übrigens in wahrhaft anerkennenswerther Weise dafür, daß bei etwaigen Eventualitäten die nöthige Hilfe gleich bei der Hand sei. Die Feuerspritzen standen da Tag und Nacht am Ringplatze, und des Nachts durchzogen Bürgerwachen die Stadt. Auch vor der ausgesetzten Marienstatute hielten angesehenere Stadtbürger Wache. Gottesdienst und Hauptpredigt wurde von Sonntag bis inclusive Dinstag täglich auf einer etwa drei Joch fassenden Wiese hinter dem Bernhardinerkloster abgehalten, wobei das Gedränge stets enorm war, ohne daß es jedoch zu irgend einem Unglücksfalle gekommen wäre. Dinstag nach dem Vormittags-Gottesdienste herrschte in allen Straßen und Gassen Rzeszóws ein solches Gedränge, daß es factisch schwer war fortzukommen. Doch dieses Wogen der Massen verbunden mit einem Wirrwar von Menschentönen, unter denen namentlich das Schreien, Singen, Krächzen und Weinen der Bettler hervorstach, dauerte nicht lange; denn all die herbeigekommenen Gesellschaften erhoben sich, wie auf ein gegebenes Zeichen, und zogen singend nach allen Gegenden der Windrose ab. Während dieses geschah, waren die Notablen des Kreises wie auch die hervorragenden Fremden im Bernhardiner-Kloster bei einem Male versammelt, welches ihnen zu Ehren der Convent veranstaltet hatte. Am Mittwoch waren die Bürger der Stadt zu einer ähnlichen Tafel geladen, dem auch noch Se. Eminenz beiwohnte, um gleich darauf die Rückreise nach Lemberg anzutreten. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß sich unter den Wallfahrern eine 109 Jahre alte Weibsperson befunden haben soll, die angeblich vor hundert Jahren als neunjähriges Mädchen dem eigentlichen Krönungsacte der ofterwähnten Marienstatue beigewohnt hat.

* Nach der fünften Kurliste und zwar in der Zeit vom 15. bis 31. August 1863 betrug die Zahl der Kurgäste in Krynica 49 Parteien mit 106 Personen; darunter waren 43 Personen aus Galizien, 18 Personen aus den übrigen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, 44 Personen aus Polen und Rußland, 1 Person aus Preußen; in Szczawnica 17 Parteien mit 27 Personen; darunter befinden sich 5 Personen aus Galizien, 18 Personen aus Russisch-Polen, 3 Personen aus Preußen, 1 Person aus der Schweiz; in Rzegestów in der Zeit vom 1. bis 31. August 1863 8 Parteien mit 15 Personen; darunter waren 7 Personen aus Galizien und 8 Personen aus Ungarn.

* Der Pauschalbetrag, für welchen die englischen Ingenieure die Tracirungsarbeiten von Lemberg nach Stanislau übernommen haben, beläuft sich auf 5000 Pf. Sterlinge (50.000 fl. ö. W.)

* Anläßlich des im Spätherbste 1862 in Lemberg in der Żolkiewer Vorstadt ausgebrochenen großen Brandes hat die Theresia H. wenige Tage darauf bei der Polizeibehörde sich als die Brandlegerin angezeigt und eine andere Person als Anstifterin angegeben, welche daher ebenfalls verhaftet wurde. Im Verlaufe der Untersuchung zeigte sich jedoch die Unwahrheit dieser Angaben, und bei der am 11. d. in Lemberg stattgehabten Schlußverhandlung wurde Theresia H., die bereits vielmals gestraft worden war und als Motiv ihrer That Bosheit angab, wegen Verleumdung und Diebstahls zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

* Am 10. d. wurde dem „Goniec" zufolge Frau Kujawska aus Krakau in das Lemberger k. k. Strafgericht abgeführt.

* Der am 1. d. ausgegebene „Goniec" Nr. 199 wurde wegen eines Leitartikels, in welchem die Verhaftung des Reichsraths-Abgeordneten Hrn. Carl Rit. v. Rogawski besprochen wird, im Auftrage der k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt. Außerdem hat das Lemberger k. k. Landesgericht in Strafsachen gegen die Redaction desselben wegen Störung der öffentlichen Ruhe durch den in Nr. 192 enthaltenen Leitartikel auf Grund §. 58 c und §. 66 St. G. sowie der Min.-Ver. vom 19. October 1860 Z. 233 St. G. B. die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

* [Stand der Rinderpest.] In der zweiten Hälfte des Monates August l. J. ist die Rinderpest zu Poltew, Złoczower Kreises, erloschen, dagegen hat ein neuer Ausbruch derselben zu Podkamień und Radziechow, Złoczower Kreises, stattgefunden. Seit Beginn der gegenwärtigen Seuche d. i., seit 14. März 1861, sind in den 12 östlichen Kreisen in 258 Ortschaften bei einem Viehstande von 127.502 Stücken in 1440 Höfen, 8222 erkrankt, davon sind 2326 genesen, 5444 gefallen, 441 kranke, und 431 seuchenverdächtige Stücke gekeult worden, während in Podkamień 11 kranke Rinder in weiterer Behandlung verblieben. Nach verläßlichen Nachrichten herrscht die Rinderpest in Volhynien und Bessarabien mit großer Intensität.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Aus Anlaß einer Anfrage, ob über die Vergütungsansprüche von Stempelgebühren, welche für confiscirte und nicht zur Ausgabe gelangte Exemplare periodischer Druckschriften entrichtet wurden, die Gefällsbehörde zu entscheiden habe, erklärt eine Ministerial-Verordnung vom 29. v. M., daß diese Vergütung von dem Beschädigten nach §. 10 des Preßgesetzes vom 17. Dezember v. J. mit dem Anspruche auf Ersatz des sonstigen erweislichen Schadens gerichtlich anzumelden und daher von Seite der Gefällsbehörde auf gestellte Vergütungsansprüche nicht einzugehen ist.

* Um den Salzverkauf von der Beschränkung eines ausschließlichen Verkaufs durch die Verkäufer zu befreien, hat das k. k. Finanzministerium bewilligt, daß man die Magazine den um Salz sich meldenden Gemeinden auf Credit und ohne Caution herausgeben solle. „Słowo" glaubt, daß die Gemeinden von dieser Gnade mit Dankbarkeit Gebrauch machen werden.

Breslau, 11. Sept. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 62 — 73. Gelber 62 — 68. Roggen 45 — 51. Gerste 33 — 39. Hafer 25 — 30. Erbsen 48 — 54. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 200 bis 216. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 170—190. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 13—15 Thlr. Weißer von 14—20 Thlr.

Berlin, 10. Sept. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perc. Met. 69½. — 1860er-Lose 89⅞. — National-Anl. 74¾. — Staatsbahn 111½. — Credit-Actien 86. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72¾. — Wien 89⅛.

Frankfurt, 10. Sept. 5percent. Met. 67½. — Wien 104⅞. — Bankactien 841. — 1854er-Lose 83¼. — Nat. Anl. 72⅞. — Staatsbahn 199. — Credit-Actien 201. — 1860er-Lose 90⅛. — Anleben v. J. 1859 84⅛.

Paris, 10. August. Schlußcourse: 3perzent. Rente 68.80. — 4½perz. 96.00. — Staatsbahn 425. — Credit-Mobilier 1096. — Lomb. 570. — Oesterr. 1860er Lose 1165. — Piemontesische Rente 74.00. — Unsicherheit unter den Speculanten. Unbelebt.

Lemberg, 10 Sept. Holländer Dukaten 5.26 Geld, 5.31 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.29 Geld, 5.33 W. — Russischer halber Imperial 9.09½ G., 9.16½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1 76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.20 G., 76 05 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.98 G. 79.93 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.25 G. 75.— W. National-Anlehen ohne Coup. 82.78 G 83.53 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 200.75 G. 202 50 W.

Kolbuszow, 9. Sept. Marktpreise in öst. W.: Ein Metzen Weizen 3.— — Roggen 1.80 — Gerste 1.60 — Hafer 1.20 Erbsen 2.— — Bohnen —.— — Hirse 2.— — Buchweizen 2. – — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 5. –. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.80 — Stroh 1.20 fl.

Krakauer Cours am 11. Sept. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 389 verl., 383 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90⅔ verl., 89⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.24 verl., fl. 9.10 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.37 verl., 5.27 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.37 verl., 5.27 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 97⅔ verl., 96⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76⅓ verl., 75⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80⅓ verl., 79⅓ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76½ verl., 75½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 83 ver., 82 bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 202 verl., 200 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die heutigen Nachrichten des „Czas" bestätigen die gestrigen über die Niederlage der Insurgenten bei Otrocz und Batorz (westlich von Turobin im Lublinischen) vom 6. d., sowie über den Tod Lelewels. Die Niederlage bei Batorz zwingt dem „Czas" neuerdings die abermalige Bemerkung ab, daß die Ansammlung einer bedeutenden Zahl Bewaffneter (zumal nicht gehörig Einerercirter) stets zur Niederlage führen muß, da die im Partisanenkampf vornehmlich geltende Schnelligkeit der Bewegungen dadurch gehemmt wird.

Betreffs des für die Insurgenten angeblich günstigen Gefechts unweit Łódź und Strykowo (Kalisch) vom 3. d. heißt es im „Czas": Eine Reiter-Abtheilung, die sich nach der Niederlage bei Zdrowa und Kruszyna wieder unter Matusiewicz gesammelt und wie verlautet, mit einer andern etliche hundert Pferde starken Abtheilung unter Słupski vereinigt hatte, griff, durch eine dritte Abtheilung (unter Parczewski) verstärkt, ein ziemlich ansehnliches Corps bei Strykowo an und zersprengte dieses, worauf sich die drei Insurgentencorps wieder trennten. Die Russen sollen an 40 Todte und 50 Verwundete verloren haben.

Wien, 11. September. Die Deputation der „Matica Slovenska" ist von Sr. k. k. Apostolischen Majestät gestern Vormittag 11 Uhr allergnädigst empfangen worden. Die von dem Führer der Deputation, dem hochwürdigen Herrn Bischof Moyses, an Allerhöchstdieselben gerichtete Ansprache geruhten Se. Majestät der Kaiser mit den nachfolgenden huldreichen Worten zu erwidern:

„Es freut Mich, Sie abermals bei Mir zu sehen und von Ihnen den Dank und die Hingebung des literarischen Vereins „Slovenska Matica" entgegenzunehmen. Es freut Mich um so mehr, da die erste Versammlung bei so musterhafter Ordnung und wirklichem Enthusiasmus, wie auch allgemeiner Kundgebung der Treue gegen Mich abgehalten worden ist.

Ich hoffe, daß das loyale slovakische Volk bei dem verfassungsmäßigen engeren Anschlusse Meines Königreiches Ungarn an die Gesammtmonarchie sich thätig und eifrig beweisen werde.

Ich werde auch ferner bereit sein das treue slovakische Volk in Meinen Schutz zu nehmen.

Ich sage es nochmals: Es hat Mich gefreut. Sagen Sie dieses Ihren Stammgenossen."

Zum Präsidenten des siebenbürgischen Landtages ist mit a. h. Entschließung vom 7. d. der bisherige provisorische Präsident, Gubernialrath Gustav Groiß (Ungar), zum ersten Vicepräsidenten Gubernialrath und Deputirter Johann Aldulian (Romane), zum zweiten Vicepräsidenten Friedrich Kirchner (Sachse) ernannt worden. Es sind daher bei Ernennung der Präsidenten und Vicepräsidenten die drei Nationalitäten Siebenbürgens berücksichtigt worden.

Das Abendblatt der „Presse" bringt folgendes Telegramm aus London, vom 11. d. Mts.: „Daily News" sagt in seinem Leitartikel über die polnische Frage: „Da Rußland erklärt, es gedenke Polen keine Constitution zu ertheilen und eine weitere Dauer seiner barbarischen Regierung ankündigt, so ist es die Pflicht der Großmächte, Polen als kriegführende Partei anzuerkennen."

Bezüglich der Gerüchte, die in Folge der letzten Reise des Baron Joseph Eötvös nach Wien auftauchten, erklärt „Pesti Napló": Wir wissen nicht, was der morgende Tag bringen wird, doch irren wir vielleicht nicht, wenn wir behaupten, daß hinsichtlich der Reise Sr. Majestät nach Ungarn noch nichts entschieden sei. Baron Eötvös begab sich blos in Angelegenheit der Alföld-Eisenbahn nach Wien. Daß er seine alten Freunde besuchte, ist eine selbstverständliche Sache, von den leitenden Staatsmännern sah er jedoch nur den ungarischen Hofkanzler und den Finanzminister, mit denen er bezüglich der erwähnten Eisenbahn officiell verkehren mußte. Mit Hrn. v. Plener sprach er blos über diesen Gegenstand, daß bei dem Besuche, welchen er beim Grafen Forgach machte, auch allgemeine Fragen berührt wurden, ist nicht blos möglich, sondern auch wahrscheinlich. Welchen Eindruck jedoch seine Erklärungen auf den Hofkanzler gemacht haben, und zu welchen Entschlüssen sich der Letztere bewogen gefunden hat, darüber besitzen bisher die sonst gut unterrichteten Kreise keine Kenntniß. Der Staatsminister kehrte erst 2 Tage nach der Abreise des Baron Eötvös von Gmunden zurück, und wir können mit Bestimmtheit behaupten, daß zwischen diesen beiden Staatsmännern bisher bezüglich der ungarischen Frage weder ein unmittelbarer noch ein mittelbarer Verkehr stattgefunden hat. Wir wünschen jedoch, daß die Mittheilung der „Presse" nicht unbegründet, sondern blos verfrüht sein möge.

Berlin, 10. September, Abends. Se. Majestät der König geht nicht nach Geldern. — Die heutige Versammlung der deutschen amtlichen Delegirten des statistischen Congresses hat sich dahin geeinigt, daß wo möglich noch in diesem Jahre Abgeordnete des deutschen statistischen Bureaus zusammentreten, um in Deutschland eine Einheit der Statistik herbeizuführen.

Paris, 10. September, Abends. Der Kaiser ist nach Biarritz abgereist. Die Blätter melden, die russische Antwort werde morgen in Paris eintreffen. Morgen wird die englische Note veröffentlicht; man weiß nicht ob auch Frankreich und Oesterreich sie veröffentlichen. Die „Opinion nationale" meldet, man werde die Gefangenen vom Dampfer „Aunis" an Piemont ausliefern.

Bukarest, 10. Sept. Letzten Montag starb der frühere Kaimakam Jean Alexander Philippesko, welcher mit Couza bei der Fürstenwahl concurrirte.

Levantinische Post. Constantinopel, 5. Sept. Die Pforte erließ zur Verhinderung des überhandnehmenden Salzschmuggels durch fremde Schiffe beschränkende Maßregeln, gegen welche jedoch schon mehrere Gesandtschaften reclamirt haben. Deputationen von Montenegrinerhäuptlingen, Notabeln aus der Herzegowina und Drusenscheichs sind hier angekommen. Für die Arbeiten zur Schiffbarmachung der St. Georgsmündung soll ein Anlehen von 8000 Pfd. aufgenommen und Ingenieur Hackley mit der Leitung derselben beauftragt werden. Die Pforte soll den Bey von Tunis wegen dessen letzter Gesandtschaft nach Madrid um Erklärungen angegangen haben.

Athen, 5. Septbr. Die für den 3. d. einberufene Nationalversammlung mußte wegen ungenügender Mitgliederzahl auseinandergehen. Fortwährend circuliren beunruhigende Gerüchte. Die Nationalgarde ist jede Nacht unter den Waffen. Zahlreiche Patrouillen durchkreuzen die Stadt. In den Provinzen, besonders in Messenien, herrscht Unsicherheit; auf die Köpfe mehrerer Räuber sind Preise gesetzt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 10837. **Kundmachung.** (724. 2-3)

Zur Verpachtung der städtischen Propination in Podgórze, Krakauer Kreises, für die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten October 1866 wird am 21. September l. J. um 10 Uhr Vorm. angefangen, eine öffentliche Licitationsverhandlung in der Podgórzer Magistratskanzlei abgehalten werden, bei welcher auch schriftliche Offerte eingebracht werden können.

Die Offerten haben ordnungsmäßig ausgefertigt zu sein, und ist darin der Gegenstand, Anbot, Vor- und Zuname, sowie der Wohnort des Offerenten deutlich anzuführen.

Der Fiscalpreis für 1 Jahr beträgt 11536 fl. 18 kr. öst. W. wovon 10% als Vadium vor Beginn der Licitation zu erlegen, oder der Offerte anzuschließen ist.

Die Pachtbedingungen können in der Podgórzer Magistrats anzlei, acht Tage vor der Licitation, eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Krakau, am 4. September 1863.

Nr. 8373. **Kundmachung.** (721. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbez. Trzebinia, Jaworzno, Oświęcim, Przeciszów, Biała und Bestwina, dann vom Weinausschanke in den Pachtbezirken Oświęcim und Przeciszow auf die Dauer vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und sofort bedingnißweise auf die folgenden Solarjahre 1865 und 1866 die öffentlichen Versteigerungen am 21, 24 und 25 September 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse sind hieramts, dann bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes zur Einsicht vorhanden.

Krakau, am 3. September 1863.

N. 2658. **Kundmachung.** (722. 2-3)

Aus Anlaß der Vorarbeiten zu der am 31. October 1863 vorzunehmenden 11. Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen für das Großherzogthum Krakau und für das Verwaltungsgebiet Krakau wird bei der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Casse in Krakau vom 16. September 1863 angefangen, jede Umschreibung von Schuldverschreibungen, insofern die neu auszufertigenden Schuldverschreibungen eine andere Nummer erhalten müssen, sistirt.

Nach Kundmachung des Resultats der am 31 October 1863 vorzunehmenden Verlosung wird die Umschreibung wieder vorgenommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 4. September 1863.

Concurs-Ausschreibung. (715. 2-3)

Amts-Erg. z. 3. 835.

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau ist eine Accessiste n-Stelle mit dem Gehalte von 420 fl. öst. W. oder im Falle der Vorrückung mit dem Gehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der 3ten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Landesgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible landesf. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Landes-Gerichtes.

Krakau, am 2. September 1863.

L. 10174. **Edykt.** (716. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski Krakowski wiadomo czyni, iż zmarły w Michałowicach w Królestwie polskiém w dniu 5. Sierpnia 1863 roku ś. p. Dionizy Kołłątaj, pozostawił w Krakowie znaczny ruchomy majątek.

Wzywa się więc dziedziców, legataryuszów i wierzycieli ś. p. Dionizego Kołłątaja, aby w przeciągu dni 60 z pretensyami swemi wystąpili — po upływie bowiem tego terminu pozostały po ś. p Dyonizym Kołłątaju w Krakowie majątek Trybunałowi Cywilnemu w Kielcach jako sądowi do postępowania spadkowego właściwemu, lub osobom przez tenże sąd do odebrania pozostałości upoważnionym wydanym zostanie.

Kraków, dnia 4. Września 1863.

Nr. 7522. T. **Kundmachung.** (712. 2-3)

Seit Einführung der neuen Häusernummerirung und Straßenbenennung in Wien, hat sich die Zahl der beim k. k. Wiener Telegraphen Centralamte einlangenden Depeschen, welche wegen mangelhafter Adressirung unbestellt bleiben müssen, bedeutend vermehrt.

Zur Vermeidung, der für die correspondirenden Parteien dadurch entstehenden Nachtheile, wird bekannt gemacht, daß in den nach Wien bestimmten Depeschen — die Wohnung des Adressaten nicht nach Vorstadt und der neuen Hausnummer, wie dies häufig geschieht, sondern nach der neuen Straßenbenennung und Hausnummer anzugeben sei.

K. k. Direction der Staatstelegraphen.

Wien, den 29. August 1863.

L. 8851. **Obwieszczenie.** (700. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie Beili Wintergrünn celem przymusowego zaspokojenia wyrokiem c. k. Sądu obwodowego Rzeszowskiego z dnia 23. Grudnia 1856 do l. 5372 przysądzonéj sumy 954 złr. m. k. czyli 1001 złr. 70 kr. w. a. z odsetkami po 4/100 od dnia 24 Czerwca 1854 bieżącymi, kosztami sądownemi w kwocie 22 złr. m. k. czyli 23 złr. 10 kr. w. a. i kosztami przymusowemi w kwocie 5 złr. 27 kr. m. k. czyli 5 złr. 72¼ kr. w. a., 7 złr. 54 kr. mon. konw. czyli 8 złr. 29 5/10 kr. wal. austr. i 98 złr. 33 kr. wal. austr. dozwoloną została przymusowa publiczna sprzedaż dóbr Bystrzycy dólnéj w obwodzie Tarnowskim, powiecie Ropczyckim położonych, pierwéj do p. Ferdynanda Spithala a teraz do p. Ludwiki Spithalowéj należących, która w trzech terminach, to jest w dniu 16 Października, 13 Listopada i 4 Grudnia 1863 zawsze o godzinie 9 przedpołudniem pod następującemi warunkami odbędzie się:

1) Za cenę wywołania stanowi się sądownie wydobyta wartość szacunkowa w ilości 13925 złr. 53 kr. w. a. a dobra Bystrzyca dólna w powyższych trzech terminach tylko za cenę szacunkową lub téż wyżéj téjże sprzedanemi będą.

2) Każdy chęć licytowania mający, winien złożyć na ręce komisyi licytacyjnéj jako wadyum 10/100 od ceny szacunkowéj w okrągłéj ilości 1400 złr. w. a. w gotówce, albo w listach zastawnych galicyjskich, albo w obligacyach indemnizacyjnych lub w innych papierach publicznych z kuponami według kursu, jaki będą miały w dniu licytacyi, jednakowoż nie wyżéj wartości nominalnéj, które to wadyum nabywcy w cenę kupna wrachowaném, innym zaś licytującym po skończonéj licytacyi zaraz zwróconém będzie.

Zresztą dozwala się chęć kupienia mającym, resztę warunków, akt szacunkowy i wyciąg tabularny dóbr Bystrzyca dólna na sprzedaż wystawionych w tut. sąd. Registraturze przejrzéć lub w odpisie podnieść.

3) Gdyby dobra Bystrzyca dólna w tych trzech terminach za cenę szacunkową lub powyżéj téjże sprzedane nie były, natenczas w celu ułożenia ułatwiających warunków podług przepisów §. 148 ust. sąd. wyznacza się termin na dzień 4. Grudnia 1863 o godzinie 4 popołudniu na któren to termin właścicielka i wszyscy hypotekowani wierzyciele tém pewniéj stawić się mają, gdyż niezgłaszający się za przystępujących do większości głosów obecnych uważani będą.

O téj rozpisanéj licytacyi zawiadamiają się strony i hypotekowani wierzyciciele z miejsca pobytu wiadomi do rąk własnych, zaś z miejsca pobytu niewiadomi hypoteczni wierzyciele jako to: Michał Langer i Dwora Wittie Roth równie i ci hypoteczni wierzyciele, którzyby z swemi pretensyami dopiéro po dniu 10tym Marca 1863 do tabuli weszli, jako téż i ci, którymby uwiadomienie o rozpisanéj téj licytacyi albo wcale nie lub nie dość wcześnie doręczone było do rąk zastępcy onymże do strzeżenia ich praw tak przy jak i następnych czynnościach w osobie Adwokata p. Dra. Jarockiego z zastępstwem p. Dra. Hoborskiego dodanego. Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 Lipca 1863.

L. 4201. **Obwieszczenie.** (699 2-3)

Podaje się do publicznéj wiadomości, że prawo miasta Chrzanowa do pobiérania targowego i placowego od przedmiotów w dni targowe do Chrzanowa dostawionych, w c. k. Urzędzie powiatowym Chrzanowskim, na czas od 1go Listopada 1863 r. do końca Grudnia 1866. r w drodze publicznéj licytacyi wydzierżawione będzie.

Pierwszy termin wyznacza się na 9 Września
drugi „ „ „ „ 11 „
trzeci „ „ „ „ 18 „
1863 r.

O czém chęć licytowania mających się zawiadamia.

Oferty pisemne należytym stemplem i wadyum zaopatrzone, będą przyjmowane tylko do końca ustnéj licytacyi; lecz w nich tak ofiarowany czynsz, jakotéż i załączone wadyum ma być tak literami jako i cyframi wyrażone.

Cena wywołania rocznego czynszu stanowi się na 1470 złot. reńs. w. a. a wadyum wynosi 147 złot. reńs. w. a.

Tak taryfa należytości targowego i placowego, jako téż warunki licytacyi w c. k. Urzędzie powiatowym przeczytane być mogą.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Chrzanów, dnia 22 Sierpnia 1863.

---

3. 655 p. **Licitations-Kundmachung.** (723.2-3)

Vom Neusandecer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Erfordernisse:

1) An Bekleidung, Wäsche- und Bettzeugsorten — dann

2) Zur Ergänzung von Inventarial-Gegenständen mit Inbegriff der zur Herstellung von Bekleidungs- und Bettzeugssorten erforderlichen Artikel für das Gefangenhaus auf das Verwaltungsjahr 1864 bei diesem k. k. Kreisgerichte eine öffentliche Licitation am 24. September 1863 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung ad 1) 93 fl. öst. W. und ad 2) 33 fl. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können am Tage vor der Licitation hiergerichts eingesehen werden.

Auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehenen versehene Offerten werden bei der Verhandlung angenommen werden.

Neusandec, am 4. September 1863.

N. 1677. **Kundmachung.** (711. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Podgórze wird hiemit bekannt gemacht, es habe Moses Glasschelb wider den dem Wohnorte nach unbekannten Jakob Huppert eine Klage auf Zahlung der Summe pr. 321 fl. 30 kr. eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung h. g. die Tagfahrt auf den 15. October 1863 um 9 Uhr V.-M. festgesetzt wurde.

Das Gericht hat für Jakob Huppert den k. k. Notar in Podgórze, H. Alexander Siedlecki zum Curator bestellt.

Es wird demnach der Belangte erinnert, entweder persönlich zu erscheinen, oder dem ernannten Curator die zur Vertheidigung erforderlichen Rechtsbehelfe zu übergeben, oder auch einen andern Sachwalter dem Gerichte anzuzeigen, widrigens er sich die etwa aus der Vernachlässigung entstandenen üblen Folgen selbst zuzuschreiben haben würde.

Podgórze, am 11. Juli 1863.

N. 14365. **Edykt.** (707. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Juliusza Balińskiego, że przeciw niemu dom handlowy F. J. Kirchmajer i Syn wniósł pozew o zapłacenie sumy 523 złr. m. konw. z przynal.

W załatwieniu tegoż pozwu z dnia 8go Sierpnia 1863 l. 14365, ustanawia się termin do ustnego postępowania na dzień 13 Października 1863 o godzinie 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Juliusza Balińskiego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego Adw. p. D. Machalskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniół, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 19 Sierpnia 1863.

N. 2818. **Concurs-Ausschreibung.** (720. 1-3)

Im Żołkiewer Kreise ist eine Bezirsvorstehers-Stelle mit dem Jahresgehalte von 1050 fl. und dem Vorrückungsrechte zu besetzen.

Bewerber haben ihre Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege mit den erforderlichen Nachweisungen bis 20. September l. J. bei dieser Commission einzubringen, und es werden disponible, mit der erforderlichen Befähigung versehene Beamte vorzüglich berücksichtiget werden.

Von der k. k. Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, am 31. August 1863.

N. 13188. **Kundmachung.** (705. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß der bereits protocollirte Kaufmann und Firma-Inhaber Wolf Kohane Tuchhändler in Tarnow in das Register für Einzelnfirmen eingetragen wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 27. August 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. September.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	73.—	73.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	83.10	83.20
vom April — October	83.20	83.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	77.—	77.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.25	69.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	160.—	161.—
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.50
„ 1860 für 100 fl.	100.35	100.45
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	77.—	77.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.70
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.—	77.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.50	74.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	794.—	795.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192.10	192.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	650.—	651.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1687.	1689.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	187.50	188.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.75	147.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.50	127.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	248.—	250.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	199.50	200.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	432.—	434.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	248.—	250.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	398.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.50	162.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	87.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 —	75.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.30	136.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	94.50
Salm zu 40 fl. „	35.75	36.25
Palffy zu 40 fl. „	36.50	36.75
Clary zu 40 fl. „	33.25	33.75
St. Genois zu 40 fl. „	34.25	34.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.75	21.25
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.15	94.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.40	94.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.30	83.40
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.50	111.55
Paris, für 100 Francs 4%	44.10	44.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	34½	—	—	5	34	5	35
„ vollw. Dukaten	5	34½	—	—	5	34	5	35
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	8	92	8	93	8	92	8	93
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	20	9	24
Silber	—	—	—	—	111	35	111	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minuten Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
11	2	329‴ 77	+9°4	91	W.-N.-West schwach	trüb	Regen	+7°8	+13°4
	10	30 72	7°4	94	West schwach	„			
12	6	31 60	7°4	93	West schwach	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**